

Benito Arnaldo Colonna

geboren am 25.05.1934 in Brindisi, Provinz Apulien, Italien

Durch das Anwerbeabkommen aus dem Jahr 1955 beantragte Ende des Jahres 1959 die Firma Wissler aus Großostheim in Brindisi und Umgebung Arbeitskräfte anzuwerben. Diesem Aufruf folgte Benito Arnaldo Colonna.

Aldo Colonna hatte damals im Gegensatz zu vielen anderen jungen Männern seines Alters eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Matrosen absolviert. Er war jedoch im Winter ebenso arbeitslos, wie so viele andere auch. Daher folgte er der Einladung des „Ministero del Lavarò e della previdenza sociale“ und kam am 21. Januar 1960 dorthin, um sich zu bewerben. Nach seinen Erzählungen musste er vor Ort sich einer kleinen Gesundheitsprüfung unterziehen, die er mit Bravour bestand. Gemeinsam mit 41 anderen Männern aus der ganzen Region ging es von dort aus nach Verona.

Die Zugfahrt dauerte mit Zwischenaufhalten fast 72 Stunden. In Verona wurde die Gruppe von einem deutschen Komitee erwartet, dem auch ein Ärzteteam angehörte. Von diesem wurden sie erstmal gründlich untersucht.

Aldo Colonna dazu: „Die Hände wurden als erste begutachtet, ob sie auch für harte Arbeit geeignet sind. Männer mit zu zarten Händen wurden gleich wieder weggeschickt. Auch ob es irgendwelche ansteckenden Krankheiten gäbe, wurde überprüft.“

Die Arbeitsstelle war als Holzarbeiter ausgeschrieben. Aldo Colonna dachte damals, dass er als Waldarbeiter tätig sein würde, was für ihn durchaus einen Reiz hatte, da er ja sonst auf See war. Nach drei Tagen ging die Reise weiter nach Deutschland. Die Gruppe kam am 27.01.1960 um 17:30 in Großostheim an.

Der erste Abend hatte einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Vor allem das Essen. Keiner kannte das „deutsche Abendbrot“ und sie waren von dem, was angeboten wurde, überrascht. Sie trauten sich auch nicht wirklich zu zu greifen. So blieben sie am ersten Abend auch hungrig.

Das Essen war für sie schwer und ungewohnt und so begannen sie nach anderen Möglichkeiten zu suchen. Die erste Fahrt in die Heimat wurde u. a. dazu genutzt auch Lebensmittel, wie Nudeln en gros mitzunehmen. Aldo Colonna fand auf dem Feld in Großostheim Löwenzahn und war glücklich endlich wieder einmal Rucola zu essen. Auch brachten sie Sämlinge aus der Heimat mit und begannen Zucchini und Auberginen anzubauen und auch zu kochen. Heimische Hausfrauen bekamen das erste Mal Zucchini zu sehen und wussten nicht, wie sie diese zubereiten sollten. Der erste Schritt war sie als Salat zu zubereiten. Was wiederum zu Irritationen bei den Italienern führte.

Die italienischen Gastarbeiter wurden meist herzlich von der Bevölkerung aufgenommen. An Weihnachten wurde die heimische Bevölkerung aufgerufen, einen der italienischen Gastarbeiter einzuladen. Zarte Bande knüpften sich zwischen dem einen und der anderen, auch bei Arnaldo Colonna. Er fand seine große Liebe in Deutschland und heiratete im Januar 1961 seine Aenne. Drei Söhne komplettierten das Familienglück. Sein ältester Sohn Marco war das erste italienische Kind, das in Großostheim geboren wurde.

Klaus Colonna:

„Ich bin froh, in einer gemischt nationalen Familie aufgewachsen zu sein und somit die Möglichkeit gehabt zu haben, Einblicke in beide Seiten zu bekommen. Ich habe mich schon früh für meine italienische Seite interessiert und bin deshalb schon als Kind in den Ferien bei meinen Großeltern in Brindisi gewesen. Heute bin ich Familienvater in einer Familie mit einer deutschen Frau, zwei Töchtern und einem Enkel dessen Papa aus Ghana, also Afrika, kommt. Und das ist sozusagen die Bevölkerungsgruppe heute, was damals die Italiener waren. Unser Schwiegersohn hat sein Heimatland wie damals auch mein Vater, nicht aus der Not verlassen, sondern mehr um Neues zu erleben. Eine Art Abenteuer! Deutschland ist mittlerweile sehr geprägt durch die vielen Kulturen, die es hier gibt, die zu einer Offenheit beigetragen haben. Wir haben hier, dank der verschiedenen Kulturen Vieles dazu bekommen, was wir früher nicht kannten. Ich sage heute zu meinem Schwiegersohn immer, was er sich überhaupt nicht vorstellen kann, dass ich noch eine Zeit kenne, in der in Aschaffenburg Döner völlig unbekannt gewesen ist. Und so sagte mein Vater auch immer, dass man sich damals, Zutaten aus der Heimat mitbringen musste, wollte man bestimmte Sachen essen. Kaum vorstellbar ist genauso, dass man Pizza höchstens aus Italien kannte. Und heute bekommt man selbst in einer Kleinstadt wie Aschaffenburg Spezialitäten aus der Türkei, Russland, Afrika etc.“

Persönliches Resumee von Benito Colonna:

„Das Abenteuer hat sich gelohnt, ich bin in Deutschland angekommen mit sehr wenig in meinem Koffer. Ich fand eine Frau, wir haben drei Söhne großgezogen. Die kulturellen Unterschiede konnten wir überwinden.“



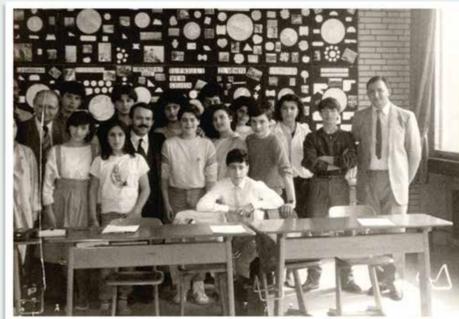
In den Barracken der Firma Wissler



Italienische Weihnachtsfeier 1965 in der Bachgauhalle



Weihnachtsfeier in einer deutschen Familie



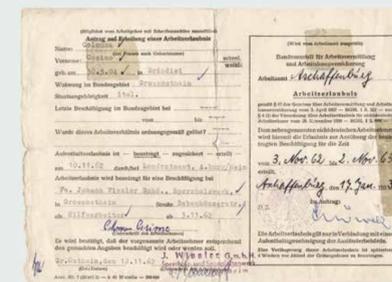
italienischer Nachmittagsunterricht für italienische Kinder, die in Deutschland geboren wurden, um ihre Muttersprache gut zu erlernen.



Heut völlig normal, in 1960er Jahren exotisches Gemüse - Rucola, Auberginen Zucchini



Marco Colonna (rechts) geboren am 22.10.1961



Arbeitslaubnis für Herrn Colonna



Einladung für Benito Arnaldo Colonna durch das italienische Arbeitsamt sich dort vorzustellen.



Der Ausweis von Benito Arnaldo Colonna



Arbeitsvertrag zwischen Herrn Colonna und seinem Arbeitgeber Firma Wissler Großostheim